

„Mein HERR und mein Gott...“ (Joh 20,28)



Ernst Barlach: Das Wiedersehen, 1926

Mein Herr und mein Gott,
du stehst vor mir,
obwohl mein Herz voller Zweifel ist.
Gebeugt bin ich,
voller Fragen, die keine Antwort finden,
finde keinen Halt mehr in mir selbst.
Das Leben hat bittere Spuren
in mein Gesicht gezeichnet.
Schweres zieht mich nach unten.
Wie kann ich glauben, dass du lebst –
nach allem, was geschehen ist?
Doch du stehst vor mir.
Bin ich zu dir gekommen?
Du kamst zu mir.
Du stehst mit mir auf demselben Boden.
Der Grund, der dich trägt,
trägt auch mich.
Aufrecht stehst du,
anmutig und stark zugleich,
aufgerichtet vom Himmel her.
Auch in dein Gesicht
hat das Leid seine Spuren gegraben.
Doch ist es frei von Bitterkeit.
Verwandelt hast du all das Bittere
in Güte und Erbarmen.
Aufmerksam schaust du mich an,
schaust voller Liebe – und verstehst.
Verstehst die Tiefe meiner Angst.
Du greifst mir unter die Arme
und richtest mich auf.
Deine Hände tragen
die Narben der Fesseln.
Ich finde Halt an deiner Schulter.
Mein wundes Herz
lebt auf durch dich.
Mein Herr und mein Gott,
erbarme dich meiner und halte mich fest.
In deinem Schutz werd' ich genesen.



Meditation: Brigitte Seifert